

Potenzierte Gifte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **36 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

$\frac{1}{3}$ Glas ergibt – einnimmt, dann werden in drei bis sechs Wochen die Magengeschwüre verschwunden sein. Dies übersteigt demnach die zuvor erwähnte Zeitdauer von sechs Wochen nicht. – Unter dem Titel: «Die Kartoffel als Helfer» auf Seite 575 wird auf den zu beanstandenden Zustand alter, keimender Kartoffeln hingewiesen und geraten, die Keime gut zu entfernen und nachträglich gründlich auszuschneiden, weil nur in ihnen das Solanin, das als Gift wirken kann, enthalten ist. Die sorgfältige Entfernung ist daher massgebend, wenn nur noch alte Kartoffeln zur Verfügung stehen. Ist der

Patient auf Solanin jedoch sehr allergisch, dann verschiebt er die Kur besser auf die Zeit, da neue, gut ausgereifte Kartoffeln zur Verfügung stehen. Auch Kartoffeln, die grün geworden sind, weil sie dem Licht ausgesetzt waren, sind zu meiden, weil sie ebenfalls Solanin entwickelt haben. Beachtet man die Ratschläge gewissenhaft, dann sind keine Nachteile durch den rohen Kartoffelsaft zu befürchten. Es wäre schade, wenn man dem sorgfältig gewonnenen Rohsaft aus geeigneten Kartoffeln die gute Wirkung absprechen würde, hat dieser doch schon manches Leiden behoben.

Potenzierte Gifte

Es sind vor allem französische Forscher gewesen, die mit vielen Experimenten und Tierversuchen nachgewiesen haben, dass Wirkstoffe selbst in ganz grossen Verdünnungen Heileffekte auslösen können. Dies ist auch dann noch der Fall, wenn die Verdünnung so gross ist, dass keine Moleküle des Urstoffes mehr vorgefunden werden können. Als ich mich bei einem Forscher erkundigte, was denn gleichwohl noch als wirksame Kraft heilsam zu sein vermöge, erklärte er mir, dass von jedem Heilstoff eine fluidale Kraft ausgehe wie eine Wärmestrahlung, also eine vom Urstoff ausgehende Energie, die weiterhin einige Zeit hindurch aktiv sei, auch wenn die entsprechenden Moleküle nicht mehr nachweisbar seien. Sogar bei Tierexperimenten lasse sich feststellen, dass Petasites in einer Potenz von D_{200} noch ganz stark auf den Zellstoffwechsel einwirken könne. Auffallend sei dabei, dass die Wirkung bei hohen Potenzen viel tiefer gehe, als dies bei niederen Potenzen beobachtet werden kann.

Wenig bekannte Gesetzmässigkeiten

Solcherlei Experimente müssen äusserst genau und gewissenhaft durchgeführt werden, denn nur dadurch erhält der realistisch eingestellte Praktiker die Gewähr, dass die feststellbaren Ergebnisse der Wirklichkeit entsprechen können, da sie

im Grunde genommen fast unglaublich erscheinen. Es ist daher gut, wenn man die Gelegenheit besitzt, die Experimente tüchtiger Forscher auf diesem Gebiet in gewissenhafter Zusammenarbeit nachprüfen zu können, denn dann gewinnt man den Eindruck, dass es bestimmt noch Gesetzmässigkeiten gibt, die man mit unserem grobstofflich geschulten, materiellen Denken nicht erfassen kann. Als man zu dem Punkt gelangt war, das Molekül als die kleinste Einheit der Materie zu betrachten, dachte kein normaler Mensch, dass es eine noch viel kleinere Einheit geben könne. Erst als man das Atom entdeckte, mussten alle vorherigen Vorstellungen weichen. Doch auch das Atom erwies sich nicht als kleinste Einheit, da man in ihm noch drei weitere Energieeinheiten feststellen konnte. Diese sind sogar stets in Bewegung und werden als Neutronen, Elektronen und Protonen bezeichnet. Einfach geschulte Menschen, deren Bildung man früher als völlig ausreichend und normal betrachtete, kommen bei den heutigen Entdeckungen nicht mehr mit. Dass im Atom zudem noch enorme Energien konzentriert sind, setzte nicht nur den einfach denkenden Menschen, sondern auch die Wissenschaftler in Erstaunen. Diese Energien werden bekanntlich bei einer Atomzertrümmerung frei. Alle diese Betrachtungen lassen uns

vielleicht eher begreifen, dass selbst aller-
kleinste Mengen eines heilsamen Stoffes
noch eine gewisse Wirkung auf unseren
Körper auszuüben vermögen.

Wie verhält es sich nun aber mit den
vielen Verunreinigungen, die wir als Um-
weltverschmutzung bezeichnen? Ihr ent-
stammen all die vielen Giftstoffe, die
sich in der Luft, dem Wasser und dem
Boden heute durch unzweckmässiges Ver-
halten vorfinden. Wie verhält es sich mit
unserer Nahrung, den Getränken und
nicht zuletzt auch mit den chemischen
Medikamenten? Wie verhält es sich mit
dem Kampf, der unserem Organismus
zugemutet wird, und zwar einer jeden
der Milliarden von Körperzellen, wenn
all die Gifte, denen sie ausgesetzt sind,
sogar noch in den kleinsten Mengen aktiv
zu wirken vermögen? Wir können uns
dies wohl kaum vorstellen. Da wir durch
das Potenzieren von Heilstoffen eine
tiefergehende Wirkung auslösen können,
ist dies auch bei jenen Stoffen möglich,
die wir als Gifte bezeichnen. Werden
diese demnach mitpotenziert, dann wer-
den sie dermassen negativ auf das Zell-
plasma einzuwirken vermögen, dass da-
durch der aktive Ablauf der Lebensfunk-
tionen stark beeinflusst und abgebremst
werden kann. Wir können den Körper
nicht vor allen schädlichen Stoffen be-
wahren, seien diese nun grob- oder fein-
stofflicher Art. Zum Glück ist er so ge-
schaffen, dass er dagegen ankämpfen
kann, um funktionstüchtig zu bleiben. Es
ist uns indes möglich, dem Körper diesen
Kampf zu erleichtern, indem wir alle
Schadstoffe, die wir kennen, meiden, be-

sonders wenn dies in unserer Macht steht.
Bestimmt ist uns dies mit einigermaßen
gutem Willen bei Nikotin und anderen
Giftstoffen möglich.

Vorteile beachten, Nachteile meiden

All diese Hinweise mögen uns klarer er-
kennen lassen, wie vorteilhaft sich bio-
logischer Landbau für uns auswirken
kann. Beruhen unsere Früchte, Gemüse
und unsere anderen Nahrungsmittel auf
biologischer Basis, dann wirken sie sich
bestimmt für unsere Gesundheit vorteil-
hafter aus, als wenn wir mit all den
vielen Giften rechnen müssen, die uns
durch Fungizide, Insektizide und Rück-
stände irgendwelcher chemischer Stoffe in
unserer täglichen Nahrung begegnen kön-
nen. Alle diese Gifte wirken nicht nur
grobstofflich mit wahrnehmbaren Vergif-
tungserscheinungen, sondern auch fein-
stofflich durch die kleinsten Dosen. Da-
durch sind sie in der Lage, unseren Orga-
nismus mit seinen vielen Zellen anhaltend
zu schädigen, ihn erkranken zu lassen und
ihn womöglich langsam zugrunde zu rich-
ten. Das bildet die Ursachen jener Krank-
heiten, für die wir noch keine Namen
besitzen. Sie äussern sich oft mit un-
klaren Symptomen. Durch sie kann der
Mensch immer schwächer werden, bis er
schliesslich einem Kräftezerfall, der soge-
nannten Kachexie erliegt. Schadstoffe und
Gifte, die uns bekannt sind, sollten wir
daher unbedingt meiden, indem wir sie
nicht an uns herankommen lassen, denn
der Körper hat noch genügend Kampf mit
jenen, die wir nicht kennen und die uns
unbewusst belasten.

Gehobener Gesundheitszustand

Aus dem Leserkreis ging uns ein auf-
schlussreicher Bericht zu, den wir wunsch-
gemäss zum Nutzen aller bekanntgeben
möchten, wenn umständehalber auch nur
auszugsweise in abgekürzter, aber gleich-
wohl völlig beweiskräftiger Form. Herr
St. aus F. schildert uns darin ausführlich,
wie er sich 1957, in seinem 60. Lebens-
jahr, in völlig entkräftetem Gesundheits-

zustand befunden habe, denn er litt da-
mals unter zu hohem Blutdruck und An-
gina pectoris. Da das Ergebnis seines
Kardiogramms sehr schlecht war, sah sich
der Chefarzt im Winterthurer Spital ver-
anlasst, ihm zum Bewusstsein zu bringen,
dass er wegen seines Rauchens selbst die
Verantwortung dafür trage. Zwar zog er
nachträglich erheblichen Nutzen aus einer